Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 59 (1952)

Heft: 6

Rubrik: Markt-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wo jedenfalls das Indigo seine Heimat hat. Funde von Leichentuchstreifen bei Mumien ergeben, daß die alten Aegypter schon ungefähr 3000 Jahre vor Christi Textilien zu färben verstanden. Von den Phöniziern wird angenommen, daß sie das Färben mit Purpur eingeführt haben, der kostspieligsten und schönsten Farbe, welche der Antike bekannt war. Dieser Farbstoff wurde aus zerdrückten Purpurschnecken gewonnen und die großen Erzeugungsstätten für Purpurextrakt in Tyrus und Sidon verbrauchten alljährlich Millionen solcher Schnecken. Da aus jeder Schnecke nur ganz wenige Tropfen Farbstoff hergestellt werden konnten, war die Methode sehr teuer. Purpurfarbene Stoffe waren daher ursprünglich nur Kaisern und Königen vorbehalten. Die Griechen lernten die Verwendung weiterer Farbstoffe und führten solche Bezeichnungen wie olivengrün, myrtengrün, meeresgrün und himmelblau ein. Auch die Römer waren Meister dieser Kunst. Während der Epoche der Völkerwanderung wurde das römische Färbereigewerbe so gut wie zerstört, erfreulicherweise aber erhielt sich jedoch die Färberei-Tradition in Bizanz und Nahen Osten. Begünstigt durch die Kontakte, die durch die Kreuzzüge geknüpft wurden, begann die Färbereikunst auch in Europa wieder zu blühen. Venedig, Florenz, Genua und Mailand wurden auf diesem Gebiete führend, und die Färberei wurde sogar in Venedig und Florenz zu den Schönen Künsten gerechnet. Allmählich breitete sich das Textil- und Färbereigewerbe über Europa aus. Neue Mittelpunkte in Brügge, Gent, Mechlin und Ypern traten bald mit den italienischen Städten in Konkurrenz. Das neue schwedische Buch, welches mit alten Zeichnungen und Holzschnitten sowie mit modernen Photographien reich bebildert ist, viele davon mit Farben, geht dann dazu über, die jahrhundertelange Entwicklung in der Schweiz, in Portugal, Spanien, England, Deutschland, Frankreich und anderen Ländern zu beschreiben. Das Buch bringt auch ein Verzeichnis der antiken und der späteren historischen Literatur auf dem Gebiete des Färbens, und darüber hinaus gibt der Verfasser einen interessanten Bericht über die Vorschriften, welche für das Färbereigewerbe in den verschiedenen Ländern in Geltung waren. In Frankreich z. B. wurde im Jahre 1669 ein Gesetz eingeführt, das «Ars tinctoria fundamentalis», welches ins Einzelne gehende Bestimmungen darüber enthält, welche Farben den verschiedenen Färbern zu verwenden erlaubt war. Die Färber wurden in drei Gruppen eingeteilt, Feinfärber, einfache Färber und Seidenfärber, und nur den Erstgenannten war es gestattet, so kostbare Farbstoffe wie Indigo, Färberwaid, Cochenille und Kermes zu verwenden. Von den vielen interessanten und amüsanten Details sei erwähnt, daß den Färbern in London Ende des 18. Jahrhunderts das ungewöhnliche Privileg, auf der Themse Schwäne halten zu dürfen, zugestanden wurde, ein Recht, welches ansonsten dem König vorbehalten war. Erst ziemlich spät ist Schweden als Textilland etwas mehr bekannt geworden.

(Schluß folgt)

Lackieren von Filmdruckschablonen. — Unter der Bezeichnung Schablonenlack M und Härtemittel M haben die Cassella Farbwerke Mainkur, Frankfurt a. M.-Fechenheim, zwei neue Erzeugnisse herausgebracht, die zum Lackieren und Verstärken von Filmdruckschablonen dienen. Der damit ohne Anwendung höherer Temperaturen erhältliche Lackaufstrich ist säure- und alkalifest sowie auch beständig gegen die im textilen Filmdruck gebräuchlichen organischen Lösungsmittel, wie Glycerin A, Mathylanon, Butylazetat, Solentwickler GAN, Printegal C, Etingal A u. a. Da die Lackschicht nach dem Trocknen sich auch in organischen Lösungsmitteln nicht mehr lösen läßt, ist Schablonenlack für das Nachlackierverfahren gut verwendbar. Zur Bereitung des streichfertigen Lacks werden 100 g Schablonenlack M mit 10 g Härtemittel M verrührt. Je nach den lokalen Verhältnissen und dem schnelleren oder langsameren Erhärten des Lackes ist die Menge an Härtemittel M etwas zu reduzieren bzw. zu erhöhen. Der mit dem Härtemittel versetzte Lack läßt sich je nach der Raumtemperatur gut verschlossen 8 bis 14 Tage aufbewahren. Es empfiehlt sich aber, den Lack erst kurz vor der Verarbeitung mit dem Härtemittel zu versetzen. Sollen Schablonen bei Erneuerung von Mustern abgezogen werden, so kann dies in der üblichen Weise durch Einwirkung von Ameisensäure (85prozentig) erfolgen, da sich der Schablonenlack M bei dieser Behandlung von der Chromgelatine- bzw. Chrompolyvinylalkoholschicht abhebt. ie

Neues Rayon Ausrüstungs-Verfahren. — Ein neues Verfahren, das — ähnlich wie das Sanforisieren bei Baumwolle — das Eingehen von Rayon verhindert, wurde von der American Viscose Corp. in New York entwickelt.

Die Methode führt die Bezeichnung «Avcoset» und verhütet nicht nur das Schrumpfen der Rayonstoffe, sondern verlangsamt auch den natürlichen Abnützungsprozeß. Ueberdies halten die mit diesem sogenannten Zellulose-Aether behandelten Gewebe kein Chlor zurück wenn sie mit normalen Chlorbleichen gewaschen werden.

«Avcoset» ist in erster Linie für Hemdenstoffe und ähnliche leichte Gewebe, die überwiegend aus Rayon bestehen, bestimmt. Die Behandlung kann sich auf Erzeugnisse erstrecken, die nur teilweise aus Nylon, Azetat und anderen Fasermaterialien bestehen, doch muß der Anteil an Rayon mindestens 50% betragen, da das ganze Verfahren auf die Verwendung dieses Materials abgestimmt ist.

Jeder gutausgestattete Appreturbetrieb verfügt auch über die nötigen Einrichtungen für das «Avcoset»-Verfahren, das sich ungefähr gleich hoch wie andere Stabilisierungsmethoden stellt. Dr. H. R.

Markt-Berichte

Etwas festere Seidenpreise

Zurzeit, da diese Zeilen geschrieben werden, ist die Seidenkampagne in Italien in vollem Gang. Nach ersten Meldungen hat sie sich gut angelassen, die Witterung war bisher günstig und die Entwicklung des Laubes der Maulbeerbäume reichlich. Weniger zufrieden ist man in Fachkreisen mit der Abnahme von Eiern seitens der Züchter. Aber bei den Grègespinnern und Sammelstellen bestehen noch große Vorräte an Kokons, so daß die Aussichten auf die Preisgestaltung nicht übermäßig vorteilhaft erscheinen. Freilich waren die Vorräte an Rohseide weder in Italien noch in der Welt überhaupt jemals so gering, was den herrschenden Pessimismus etwas abschwächt. Dagegen trug die Erhöhung des Eierpreises nicht zur Belebung der Stimmung der Bauern bei, so daß bereits jetzt mit einer gegenüber dem Vorjahr um 10 Prozent geringeren Kokonerzeugung gerechnet wird. Vom Qualitätsstandpunkt ist ein Versuch erwähnenswert, der in der diesjährigen Kapagne mit einigen hundert Unzen Eiern japanischer Provenienz zur Produktion weißer Kokons in Italien gemacht wird. Die Aufzucht erfolgt unter Ueberwachung paritätischer Organe und soll Produktionsvergleiche ermöglichen.

Auf dem italienische Rohseidenmarkt hat sich nicht viel Neues zugetragen. Wenn auch die Abschlüsse im Aus-

fuhrgeschäft im April im Vergleich zu den Vormonaten nicht unwesentlich zugenommen haben, wobei wieder Doppyseiden im Vordergrund standen und insbesondere die Käufe mittelamerikanischer und asiatischer Länder viel bemerkt wurden, so konnten sie doch nicht den lustlosen Grundcharakter der Marktstimmung ändern. Die Preise gaben denn auch — allerdings nur leicht — nach und festigten sich erst wieder anfangs Mai etwas. Auch die Umsätze in der Seidenkonditionierungsanstalt Mailand besserten sich im Laufe der Berichtsperiode nicht unbeträchtlich (in der ersten Maiwoche wurden 42 530 kg geprüft — eine schon lange nicht mehr erreichte Menge).

Man wird aber dennoch nicht fehlgehen, wenn man die Belebung als nur vorübergehend betrachtet. Wie ernst die italienische Seidenindustrie die Lage ansieht, ging aus den bei der jüngst abgehaltenen Versammlung der Associazione Italiana Fabbricanti Seterie abgegebenen Erklärungen hervor, auf der die Schrumpfung des Exportes von Seidenwaren und der Rückgang des Absatzes im Inland besonders betont wurden. DieSituation sei, so erklärte Präsident Cugnasca, von der Kostenseite her (technische Effizienz, Arbeitskosten und Rohstoffpreise), vom Export sowie vom Inlandkonsum (Preise der Erzeugnisse im Verhältnis zu den Absatzmöglichkeiten) her zu beurteilen. Er bedauerte, daß sich die italienische Regierung nicht daju verstehen könne, Steuern und Soziallasten bei Exporten rückzuvergüten, während andere Länder gerade in dieser Hinsicht ihrer Industrie weit entgegenkommen und Japan und Deutschland geradezu eine Dumping-Politik betrieben. Die Garnpreise, besonders für Rayon, seien ebenfalls viel zu wenig elastisch. Die Ausfuhr nach den USA wird durch die dortigen Zölle behindert, während die Oststaaten trotz wiederholter italienischer Angebote wenig oder gar kein Interesse am Bezug italienischer Stoffe zeigten. Für den Inlandmarkt ist die Situation durch die Gegenüberstellung: Ueberproduktion — Unterkonsum infolge mangelnder Kaufkraft gekennzeichnet. Der Verbrauch an Chemiefasern ist in Italien noch viel niedriger als in vielen anderen Ländern. Die Webereien haben zwar ihre Preise scharf heruntergesetzt und verkaufen angeblich bereits unter den Selbstkosten. Die Produktionskosten können nicht mehr weiter gesenkt werden, doch ließe sich durch Aufhebung der Garnfabrikationssteuer noch manches erreichen.

Bezeichnend ist noch der Geschäftsbericht der altbekannten Tessiture Seriche Bernasconi S. A., Milano-Cernobio, für 1951. Während im ersten Semester 1951 der Geschäftsgang noch gut war, schlug die Konjunktur in der zweiten Jahreshälfte um, so daß viele und insbesondere Exportaufträge storniert wurden. Das Geschäftsjahr schloß mit einem Verlust von 31 Millionen Lire.

Auf den Ostasien-Märkten, und zwar sowohl in Japan wie auch in China, wurden gute Exportpreise erzielt, da die Vorräte gering sind. In Yokohama waren Doppyseiden sehr gefragt, die Preise bis über 190 000 Yen pro Ballen erzielten. Aus Exportkreisen wird berichtet, daß für Standard-Rohseide bei prompter Lieferung Exportpreise bis zu 4,56 $ pro Pund fob Japanhafen erreicht wurden. Zur Abwicklung von früher abgeschlossenen Termingeschäften wurde ein Pfundkreditfonds im Gegenwert von 600 000 $ geschaffen. Dr. E. J.

Rohseidenstatistik.

Wir entnehmen dem Jahresbericht für 1951 der *Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft:*

Die Internationale Seidenvereinigung mit Sitz in Lyon veröffentlicht in verdienstvoller Weise in ihrem Bulletin laufend statistische Meldungen über die Produktion, den Handel und den Verbrauch von Rohseide. Die wichtigsten Angaben folgen nachstehend, wobei die teilweise noch nicht vorliegenden Zahlen des Jahres 1951 geschätzt werden mußten:

Rohseidenproduktion in Tonnen

Jahr	Total	davon: Japan	Italien	Indien
1938	45 995	43 125	2 758	?
1949	11 829	9 706	1 136	953
1950	11 339	8 887	1 372	1 032
1951	13 397	10 730	1 200	1 000

Rohseidenimporte in Tonnen

Jahr	Total	davon: USA	Frankreich	Großbrit.	Italien	Schweiz
1938	31 943	24 672	2 457	2 648	27	270
1949	3 684	1 762	787	605	—	302
1950	6 621	4 285	952	783	—	529
1951	5 419	2 148	989	790	—	392

Rohseidenverbrauch in Tonnen

Jahr	Total	dav.: Japan	USA	Italien	Frankreich	Großbrit.	Schweiz
1938		?	23 152	775	2 429	?	200
1949	11 978	6 906	2 170	1 018	816	472	297
1950	12 956	6 215	3 826	892	786	742	495
1951	12 340	7 092	2 642	600	917	734	355

Aus diesen Tabellen geht die Tatsache hervor, daß die Bedeutung der schweizerischen Seidenindustrie und des Platzes Zürich im Rahmen der internationalen Seidenwirtschaft gegenüber der Vorkriegszeit an Bedeutung gewonnen hat. Der gewaltige Rückgang des Seidenkonsums gegenüber 1938 ist im wesentlichen auf die Verdrängung der Seide aus der Strumpfwirkerei zurückzuführen. In einzelnen Ländern, so auch in der Schweiz, hat die Seide in der Stoffindustrie wieder größere Bedeutung als in der Vorkriegszeit.

Vor der Aufhebung der amerikanischen Woll-Höchstpreise. — (Washington, Real-Press.) Das amerikanische Preisamt hat kürzlich die Höchstpreise für Rohwolle um 20 Prozent gekürzt und dürfte sie — wie wir aus zuständigen Kreisen Washingtons vernehmen — demnächst gänzlich aufheben.

Mode-Berichte

Paris zeigt neue Sommerstoffe. — (Paris -UCP-). Rayonne, Azetat, Fibranne und Nylon sind nicht mehr Ersatzstoffe, sondern bürgern sich immer mehr auf dem Gebiet der Eleganz ein. Ihre leuchtenden Farben, hübschen Druckmuster und fehlerlosen Gewebe machen aus ihnen eine immer stärker werdende Konkurrenz für die edlen Seiden und reinen Wollstoffe.

Die großen Schneider und Stoff-Schöpfer haben die Neulinge zuerst schief angesehen, aber der Fortschritt hatte sie mitgerissen. Seit einiger Zeit entstehen Stoffmischungen aus Fibranne und Wolle, Nylon und Wolle, Nylon mit Wolle und reiner Seide usw.

Diese Neuerscheinungen weisen vorläufig noch einige Nachteile im wirtschaftlichen Sinne auf, doch erweitern sie die Möglichkeiten der Modeschöpfung durch die großen Schneider und ihre Erfolge auf dem Verkaufsmarkt erscheinen als gesichert, denn für den Käufer besitzen sie hohe Qualitäten.

Die neuen Faden-Verbindungen nähern sich dem Traum vom Stoff-Ideal, denn reine Seidenfäden mit Nylon ver-